

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate.

* Bei Nelson wurden infolge der schweren, andauernden Regen in letzter Zeit viele Brücken fortgerissen.

* Bert Spades, Nachtclerk in einem Restaurant zu Nebraska City, beraubte die Kasse und entfloh, eine ganze Anzahl von unbefriedigten Gläubigern hinterlassend.

* Der Körper von John Peterson, welcher am vorigen Dienstag im Johnson Creek bei Friend ertrank als er denselben kreuzen wollte, wurde gefunden und nach seiner Heimath in Aline, Okla., befördert zur Beerdigung.

* Dr. J. E. Busch von Wahoo, welcher mit seiner Gattin eine Reise nach Deutschland angetreten hatte, starb in Warren, Pa., wo er bei Verwandten gewohnt hatte. Dr. Busch hatte gehofft auf der Reise seine Gesundheit wieder zu erlangen.

* In Seward stimmte man in der Frühjahrswahl für den Bau einer neuen Stadthalle, und seitdem wurde viel darüber gestritten, wo der beste Ort für das Gebäude sein wird. Man hat deshalb für den 29. d. M. eine Spezialwahl anberaumt um den Bauplatz zu bestimmen.

* Am vorigen Donnerstag Abend fielen bei Ravenna vier Zoll Regen. Da man dort bisher nur wenig Regen bekam in diesem Frühjahr, war derselbe höchst willkommen. Ein schweres Gewitter und viel Wind begleitete den Regen, und etwas Hagel fiel, richtete jedoch nur geringen Schaden an.

* Alice Gustaf, das Töchterchen des Hrn. und der Frau John Gustaf von Fremont wurde am Sonntag Abend von einem Gopfer gebissen und wurde sehr krank infolge dessen. Sie war in den Keller gegangen um einige Kartoffeln zu holen und als sie die Kartoffeln aufwusch, biss das Thierchen, welches sich durch Zufall in den Keller verirrt hatte, sie in die Hand.

* Bundesrichter Minger von Omaha verurtheilte den früheren Viehzüchter und Politiker des nordwestlichen Nebraska, Perry A. Peasi, welcher viele Verurtheilte Landstroläher zu drei Monaten Gefängnis oder \$1,000 Strafe. Peasi und andere hatten unter erkundeten Namen Heimstätten dort aufgenommen.

* Die resp. acht und neun Jahre alten Knaben Georg und Scott Burk, die Söhne von Benjamin Burk bei Adams, ertranken letzte Woche im Hooper Creek. Die Knaben waren ausgegangen, Wasser zu pflücken. Das Plätzchen war über die Ufer getreten und waren die Knaben in ein tiefes Loch gerathen, welches von dem Ueberflusse gefüllt worden war, und konnten nicht wieder heraus.

* Joe Meduska von 1112 Nord 28. Straße in Omaha, fiel letzte Woche in einen der Behälter welche zum Frähen benutzt werden, und erhielt böse Verwundungen. Meduska war regelmäßig beschäftigt mit Anderen diese Behälter zu beaufsichtigen. An dem Unglückstage lehnte er gerade gegen den Rand des Behälters und reichte einem Kameraden freundschaftlich eine Tabakdose, als er auf der schlüpfrigen Planke, worauf er stand, ausglitt und kopfüber in das heiße Wasser fiel.

* Der Stall von Chas Hill südwestlich von Hastings ging letzthin sammt Inhalt in Flammen auf. Zweihundert junge Hühner kamen in dem Feuer um. Fünf Kuhwerke, nämlich zwei Buggies, eine Kutsche und zwei Farmwagen verbrannten mit. Der Verlust beträgt über \$500. Das Feuer wurde erst erloscht als es bereits zu spät war etwas zu retten. Das Eigenthum war nicht versichert. Man glaubt daß das Feuer in einem Bräuteparat seinen Ursprung hatte.

* In der Nacht vom Freitag auf Samstag wüthete im südlichen Theil des Staates ein furchtbarer Wirbelsturm. Die Bahn des Sturmes welche über 100 Fuß breit war erstreckte sich etwa von der Grenze des Staates in Thayer Co. nördlich, und traf auf vielen Farmhäusern die Drischkasten Ghester, Byron, Fairfield, Doug, Riverton, DeSler, Schildley, Carleton und Geneva. Der Sturm forderte 21 Menschenleben. Fünf Personen wurden so schwer verletzt daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, und etwa sechzig Personen wurden leichter verletzt. Es war bei Weitem der schlimmste Sturm der seit Jahren in Nebraska vorgekommen ist. Man berechnet den materiellen Schaden in Fairfield allein auf \$100,000.

* In der Umgebung von Hartwell sah man am vorigen Donnerstag Abend fünf Wirbelstürme. Dieselben richteten auf den Farmen großen Schaden an. Verluste von Menschenleben wurden nicht berichtet.

* Peter Paulus, ein alter Anwohner bei Haroard, bezug letzte Woche Selbstmord durch Erschießen. Er war in schlechter Gesundheit gewesen und war schon zwei Mal in einem Irrenspital gewesen. Seine Gattin starb im letzten Winter, und war er seit der Zeit sehr niedergedrückt gewesen.

* Etwa fünf Meilen von Franklin wurden am Freitag Abend zwanzig Farmhäuser von einem Wirbelsturm zerstört. Der Farmer Henry Madison wurde augenblicklich getödtet und drei Mitglieder der Tucker-Familie wurden ernstlich verletzt, während viele andere leichte Verletzungen erlitten.

* Ben Marshall, welcher Anfangs April eines Abends versuchte die Telephonistin Mollie Gran in Omaha thätlich anzugreifen, jedoch durch Leute die ihr zu Hilfe kamen verhindert wurde, ist des versuchten Angriffs mit böser Absicht schuldig gefunden worden. Die Strafe für das Vergehen beträgt von 3 bis 10 Jahre.

* Letzte Woche kamen in neun Counties des mittleren und südlichen Nebraska Wirbelstürme vor. Es sind die folgenden Counties; Franklin, Webster, Russell, Thayer, Clay, Fillmore, Buffalo, Kearney und Howard. Man zählte fünfzehn verschiedene Sturmwolken, die im Ganzen mindestens einen Schaden von \$500,000 anrichteten.

* Nach einem von der Staatsbehörde für öffentliche Ländereien und Gebäude angenommenen Beschluß werden jetzt im Lincolner Irrenspital befindliche harmlose und unheilbare Irrenlinge nach den Counties, aus welchen sie kamen, zurückgeführt werden, da das Institut überfüllt ist. Zur Zeit befinden sich 560 Patienten in dem Gebäude. Die Anzahl der Patienten auf dem Fußboden schlafen müssen.

* Emma Goodrough, das zweijährige Töchterchen des Hrn. und der Frau Fred Goodrough von Plattsmouth, trank letzte Woche concentrirte Lauge, welche die Mutter unvorsichtigerweise in ihrem Bereich gelassen hatte. Die Mutter bemerkte sogleich was vorgefallen war und rief einen Arzt, welcher dem Kind ein Gegenmittel eingab. Die kleine Patientin hat sich wieder erholt, mußte jedoch große Schmerzen ausstehen.

* Der Farmer Joseph Flanning bei Janes erkrankte am Samstag Morgen um 4 Uhr um zu finden daß das Flußwasser des Cub Creek bereits in sein Haus drang. Er holte eiligst ein Pferd und floh mit seiner Frau und den zwei Kindern, indem er dieselben auf das Pferd setzte und es am Hügel führte. Flanning mit seiner Frau und eins der Kinder entkamen, während das andere Kind vom Strom ergriffen wurde und ertrank.

* In der Nähe von Gibbon in Buffalo County gab es am Sonntag Nachmittag einen Wirbelsturm. Derselbe zerstörte den Stall von Wm. Luttenbill südlich von Gibbon um vier Fuß, riß dann sämtliche Gebäude auf der Turley-Farm, das Haus ausgenommen, nieder und warf auf der McGonough-Farm eine Anzahl großer Bäume um. Hier hörte der Sturm auf. Ein Sohn und eine Tochter der Frau Turley wurden leicht verletzt. Etwa sechs Meilen nördlich von Gibbon verwüstete ein furchtbares Hagelwetter zur gleichen Zeit die Felder. Auf mehreren Farmen wurden alle Feldfrüchte total vernichtet.

* In Buffalo und Kearney Counties gab es am vorigen Donnerstag schreckliche Wirbelstürme die großen Schaden anrichteten. Auch weiter nördlich in Volous, Rockville und anderen Plätzen, gab es schwere Stürme. In der Stadt Kearney allein wurde Eigenthum im Werthe von über \$20,000 zerstört und viele Familien retteten nur das nackte Leben. Die besten Situatoren haben eine Sammlung unter sich gehalten um die Armen mit Obdach und Lebensmitteln zu versorgen. Die Farmhäuser von Vlas Landin und Chas. Schudler sind nördlich von Hildreth wurden in Trümmer gelegt, ebenso das von H. H. Cash südlich von Kearney. Das junge Paar Ene Volbsen und Frau bei Volous wurde im Sturm getödtet und ihr Anwesen liegt in Trümmern. In Volous wurden mehrere Gebäude demolirt und einige Personen leicht verletzt. In den betroffenen Gegenden wurde großer Schaden an den Feldfrüchten angerichtet, und viel Vieh kam um.

* Am Sonntag Morgen starb Frau Dr. Neal, die älteste Arztin im südlichen Theil des Staates, in ihrer Wohnung in Peru, infolge von Herzkrankheit.

* Ein Windsturm der am Freitag Abend in Fairfield hauste demolirte das Hochschulgebäude, drei Kirchen und eine ganze Anzahl von Häusern und anderen Gebäuden. Ein Mann wurde verletzt.

* Frau J. K. Griffith bei Bicknell stolperte, als sie einen Eimer voll heißen Wassers trug, über ein Brett und der Inhalt des Eimers ergoß sich über ihr Gesicht und Kopf, böse Brandwunden verursachend. Ihre Verletzungen sind nicht gefährlicher Natur.

* In Lincoln hat man die Prämie für das Einfangen hirscher Hunde von 25 auf 50 Cents erhöht, weil Niemand zu dem fargen Lohn Hundefänger sein wollte. Jetzt haben sich bereits zwei Leute eine derartige Stellung erworben, und betreiben sie ihr Geschäft mit großem Eifer. Es sind die Farbigen J. Kettles und Louis Johnson.

* August Bummer, ein wohlbekannter Bürger von West Point, wurde letzte Woche vor die Irrencommission gebracht und von derselben für irrsinnig erklärt. Er wurde dann in's Irrenspital zu Norfolk gebracht. Bummer ist ein Schwager des früheren Schachmeisters von Cuming County, Fred Meyer.

* Infolge der schweren Regen im südlichen Theil des Staates mußte am Freitag der Dienst auf der St. Joseph & Grand Island Bahn zwischen Fairbury und Marysville, Kas., eingestellt werden. Eine Brücke der Nord Island südlich von Fairbury wurde vom Hochwasser fortgerissen und dadurch auch der Dienst auf jener Bahn lahmgelegt.

* Henry Madison, ein junger Mann östlich von Franklin wohnhaft, wurde auf dem Heimwege von der Stadt am Freitag Abend von einem Tornado, welcher die Gegend verwüstete, getödtet. Ferner wurden drei Mitglieder der Tucker Familie schwer verletzt. Etwa zwanzig Wohnhäuser wurden in Trümmer gelegt. Manche Familien, deren Häuser fortgerissen wurden, entgingen dem Tode dadurch daß sie sich in Sturmhöhlen oder Keller begaben ehe der Sturm losbrach. Eine vierzig Fuß lange Brücke wurde zerrissen. Alle Telephondrähte lagen am Boden und war es unmöglich auf diesem Wege Nachrichten zu schicken. Viel Vieh kam in dem Unwetter um. In Franklin, von wo aus man den Sturm sehen konnte, herrschte große Aufregung, da es zuerst schien als ob der Sturm durch die Stadt ziehen würde.

* Der Blue River ging Ende letzter Woche so hoch, wie man den Fluß seit 35 Jahren nicht gesehen hatte. Der Fluß trat aus seinen Ufern und wurde stellenweise fast eine Meile breit. Ein Anzahl Knaben aus der Hochschule, welche jenseits des Blue einen Picnic abhielten und sich, wurden von der Fluth überrascht und mußten länger als vier und zwanzig Stunden da bleiben ehe sie den reizend gewordenen Strom wieder kreuzen konnten. Zwei andere Knaben, welche nordwestlich von Dewese kampierten, erging es ähnlich, aber noch schlimmer. Ihre Hefte, u. s. w., wurden vor ihren Augen weggespült und im Fluß standen sie tief im Wasser. Da zwischen ihnen und dem höheren Lande noch eine Niederung lag die mit Wasser gefüllt war, gab es keine Aussicht auf Rettung. Das Wasser floss höher, und sie waren gezwungen auf einen großen Baum zu klettern. Da mußten sie die Nacht hindurch und bis zum nächsten Nachmittage bleiben ehe ihnen Rettung nahe und sie aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden konnten.

* Der Kontraktor stellt soeben den Cementboden im neuen Stall auf dem Staats-Farm-Platz fertig. Der Stall ist ein Krieffengebäude, 174x255 Fuß groß. Darin werden Ställe für 630 Kopf Vieh sein, die Office des Superintendenten und Toilettenzimmer. Die Baukosten werden \$23,000 übersteigen. Superintendent D. E. Wicks von Osceola berichtet täglich neue Eintragungen von Vieh, und erwartet man daß die umfassenden Reinigerungen die größte derartige Ausfällung die je in Nebraska stattfand zur Folge haben werden.

* Wir sehen nicht ein warum man hier der Köterplage nicht näher tritt. Im vergangenen Jahre wurden hier nur Steuern auf 75 Hunde bezahlt, also sind nur die Anzahl hier lebensberechtigt. Niemand wird jedoch bestreiten daß mehrere Hundert Köter hier auf Straßen und Gassen schleht und recht ihr Dasein tristen und der Bürgerschaft lästig fallen. Man thut jedoch nichts dagegen. In Lincoln wird den Kötern sehr schnell der Garaus gemacht seit die Prämie auf das Einfangen derselben auf 50 Cents erhöht wurde, und ist es klar daß auch hier Besserung in der Sache zu erwarten stände wenn man das Hundefangen gut lohnend machte. Wenn jedoch nur wenig dabei „herauskommt“ wird sich Jeder hüten sich den Lohn von Mittelmännchen zuzuziehen im Hundefängereamt.

* Senator Gray von Delaware gab es in einer Unterredung über die Phillips-Pinette als seine Ansicht aus daß die Vereinigten Staaten in allererster Hinsicht ihre eigenen Interessen zu hüten hat und nicht versuchen sollten die Welt zu regieren. Die Administration sucht leider die Ländergräbererei und den Imperialismus Englands' und anderer Monarchien nachzuahmen, was sich jedoch mit den Prinzipien unserer Vorfäter durchaus nicht verträgt. In dem Onkel Sam über \$200,000,000 verausgabte um ein Volk, welches uns nie etwas zuleide that, zu unterstützen und zu bekriegen, gab er der Unabhängigkeitserklärung buchstäblich einen Fußtritt. Schlimmer treiben die Colonialmächte des Auslandes auch nicht!

* In Fordyce, Ill., wo sämtliche Wirtschaften geschlossen wurden, fehlt es an Mitteln, da keine Schanzsteuern mehr einkommen, und sah sich die Stadt genöthigt Geschäften Sondersteuern aufzulegen. Grocery und General-Läden müssen z. B. je \$20, Barbierläden \$10, und sogenannte „Soft Drink“ Parlors sogar \$200 das Jahr bezahlen. Aber das ist nicht das schlimmste; gefolgt wird nun erst recht, und was für Fußel! Fast jeder Bürger trägt jetzt, nur um der Verwaltung ein Schnippchen zu schlagen, eine oder mehrere Bullen „Kennzettel“ mit sich herum, und vom Genuß des schauerhaften Zeugs hat man viel mehr Fälle von Trunkenheit zu verzeichnen als früher. Das sind die Segnungen der Prohibition.

* Tax-Revision giebt es nicht bis der neue Präsident gewählt und in's Amt gekommen ist, haben die Leiter der republikanischen Partei angekündigt und die Truists können sich die Hände reiben, denn sie haben nichts zu befürchten bis dahin. Falls wir den republikanischen Congress behalten, wird auch dann wenn der Tarif revidirt wird, nicht gar streng mit den Groß-Mogulen verfahren werden, denn eine Hand wäscht die andere. Die Truists helfen den Kletterjägern bei der Wahl mit ihrem Goldbeutel, und die hochhölische Senatoren- und Repräsentanten-Sippigkeit zeigt sich dann später dafür erkenntlich, indem sie, wenn eine Reform eingeführt werden soll, die dem Volk direkt von großen Nutzen wäre, wie unsere jegige Legislatur einfach nichts thut, wenn es den Truists ein Prozentchen ihres Riesensproßes entziehen könnte. Wie man weiß konnte Präsident Roosevelt mit seinen Ermahnungen an den Congress gar nichts ausrichten, eben aus dem Grunde weil der Congress am Gängelbände der Truists hängt. Theodor Roosevelt ist Republikaner wie auch die Mehrheit der Legislaturnmitglieder, aber zwischen republikanisch da und dort besteht ein heidnämig großer Unterschied. Was Wunder, wenn sich langjährige, ehrenfeste Republikaner mit Abscheu von ihrer Partei abwenden? Volksinteresse geht immer und allemal der Partei vor.

* Ein kleiner Kiesel hat bekanntlich schon den Lauf eines Flusses verändert. Aufsehenerregend unbedeutende Vorfälle überreichen manchmal in unserem Leben überreichende Veränderungen. Herr J. G. Smith aus Kenia, Missouri, spricht sich in einem Brief an Dr. Peter Zahreney, Chicago, Illinois, über diesen Punkt folgendermaßen aus: „Ich bin Ihnen in vieler Weise für das versichert, was Sie für mich gethan haben. Man hatte alle Hoffnung auf die Erhaltung meines Lebens schon aufgegeben, als ich zufällig einen Artikel in unserer Fortsetzung über Ihren Alpenträuer zu lesen bekam. Ich nahm mir vor, ihn zu probieren, und nachdem ich ungefähr sechs Pfälchen gebraucht hatte, fühlte ich mich wie neugeboren. Ihr Korn's Alpenträuer hat sicherlich als Medizin nicht seines Gleichen.“

* Taufende haben ähnliche Zeugnisse abgelegt. Beachtet, daß es keine Apotheker-Medizin ist, sondern den Leuten direkt verkauft wird durch die Fabrikanten, Dr. Peter Zahreney & Sons Co., 112-118 So. Hoyle Ave., Chicago, Ill.

* Tabca Heim in Lincoln. Das Tabca-Heim in Lincoln, das seit Jahresfrist Eigenthum der luth. General-Synode ist, wird am Donnerstag, den 25. Juni neu eingerichtet werden. Früher diente das Heim lediglich für Unterbringung von Waisen und Altersschwachen. Jetzt ist das Hauptgebäude in ein Hospital umgewandelt; für die Waisenkinder ist ein Ertragegebäude hergestellt worden, und für Altersschwache sind Räume im Hauptgebäude reservirt. Die besten Ärzte Lincolns haben sich dem Unternehmen zur Verfügung gestellt und dadurch daß die luth. General-Synode die Anstalt als die ihrige übernommen hat, ist das Unternehmen auch finanziell gesichert. Am 25. Juni wird die Anstalt ihrer Bestimmung feierlich übergeben werden. Hr. William J. Bryan, der in der Nähe der Anstalt seine Residenz hat und reges Interesse an dem Gelingen dieser Anstalt nimmt, wird dabei die Hauptansprache halten. Der Unterzeichnete, ein Mitglied der Erziehungsbörde, möchte hierdurch alle diejenigen welche dem Unternehmen Interesse entgegenbringen, einladen, sich an der Größnungsfestlichkeit zu beteiligen. Derselbe nimmt auch Liebesgaben für die Anstalt entgegen.

G. H. Michelman, ev. luth. Pastor.

* Volksuniversitäten in Rußland. Der Bildungsdrang des Volkes und Chikhan von Seiten der Behörden. Es mag erstaunlich klingen, aber es giebt in Rußland trotz der gegenwärtigen Zustände Volksuniversitäten, denn nicht nur auf dem Gebiete der Politik, sondern auch auf dem der Bildung sucht sich das Volk neue Rechte zu erkämpfen.

Schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sofort nach der Aufhebung der Leibeigenschaft, setzten die Befreiungen ein, Bildungsstätten für Erwachzene zu schaffen. Gleich die ersten Versuche in dieser Richtung, die „Sonntagsschulen“, versprachen das Beste. Doch die reaktionäre Wendung, die in der Regierungspolitik den paar Reformjahren auf dem Fuße folgte, machte auch den Sonntagsschulen ein Ende. Seitdem kämpfen die Freunde der Volksbildung in Rußland einen unsäglichen schwierigen Kampf gegen die Chikhan der Behörden. Zunächst ist schon die polizeiliche Erlaubnis zur Eröffnung einer Volksbibliothek — im Westen Rußlands sind Bibliotheken überhaupt verboten — äußerst schwer zu erlangen. Ist sie aber ertheilt, so müssen die Volksuniversitäten die unwillkürliche Zensur des ersten besten Polizeibürocrats über sich ergehen lassen. In Aiew durften keine Vorlesungen abgehalten werden über „Tuberkulose“ und über „Die Insel Nowaja Semlja“, in Charkow über „Kinderernährung vom sozialen Gesichtspunkte“, denn die Behörden witterten Sozialismus. Vorträge gegen den Alkoholismus, die Mißthat der Regierung, sind natürlich ebenfalls verboten. Als letzte Handhabe bleibt der Polizei immer noch die Mäßigkeit, die Vereine unter dem Vorwand der „Hygiene“ zu schließen, überhaupt sorgen die Behörden dafür, daß die Arbeiterbildungsvereine auf der Suche nach Räumlichkeiten möglichst von den Hausbesitzern boykottirt werden. Und trotzdem wachsen die Zahl der Vereine und die Zahl ihrer Mitglieder von Jahr zu Jahr. So zählte Moskau voriges Jahr 100,000, Warschau in acht Monaten 85,000 Zuhörer. In Aischni-Nowgorod wurden 562 Vorlesungen insgesamt von 42,886 Zuhörern besucht. Auf den Schulbänken sitzen hundert Männer, Arbeiter und Bauern, die zum Theil jeden Abend nach gefesteter Arbeit aus der Umgegend per Eisenbahn nach der Stadt fahren müssen. Eine weitere Tendenz der russischen Volksuniversitäten ist auf die Verbreitung agronomischer Kenntnisse unter der Bauernschaft gerichtet, was durch Wanderebner und Aufklärungsschriften erreicht wird.

* Doppelkatastrophe in Hankau. In der chinesischen Stadt Hankau, dem Mündungspunkt des Hanstromes in den Jangtsekiang, hat sich eine Doppelkatastrophe zugetragen. In der Nacht gerieth eine von den Hunderten der in der Hannmündung dichtgedrängt ankermenden Dampfer, die mit Petroleum geladen war, bei heftigem Sturm in Brand und trieb stromab in den Jangtsekiang; zahlreiche andere Fahrzeuge aller Art wurden vom Feuer ergriffen und nahmen denselben Weg, die am Jangtsekiang liegenden Pontons, Gullis und Dampfer gefährdend. Die Mannschaft des auf der Rbede liegenden britischen Kanonenbootes „Nialinaale“

hatte sechs Stunden lang unter den größten Schwierigkeiten zu arbeiten, um die brennenden Schiffe vom Bord zu halten. Gleichzeitig setzten vom oberen Han her eine große Fluth ein, die das Wasser in zwölf Stunden um fünf Fuß steigen ließ. Die in der Zeit des niedrigeren Wasserstandes bis dicht an den Fluß, ja oft in diesen hinein gebauten Hütten mit ihren Bewohnern wurden in kürzester Zeit weggerissen; in den sich bildenden gewaltigen Strudeln wurden die vom Feuer verschont gebliebenen Dampfer und Zenopans, ja selbst mehrere Dampfschiffe in die Tiefe gezogen. Anfangs schätzte man die Zahl der vernichteten Fahrzeuge auf 600, die der Töbten auf 900. Jetzt stellt es sich aber heraus, daß das entseffete Element schon auf dem Laufe des Han gewaltige Verwüstungen angerichtet und zahllose Opfer gefordert hat. Die durch den Eintritt des Han in den Jangtsekiang gegenüber von Wutschang sich bildende Unterströmung läßt die Leichen erst bei Yang Lo, das ist 15 Seemeilen unterhalb Sautaus, an die Oberfläche kommen, und hier wurden schließlich 5000 Töbte angeschwemmt. Der materielle Schaden beläuft sich auf Millionen Taels. Nach einer chinesischen Zeitung hat ein amtliches Telegramm, das die Anwohner und Schiffer warnen sollte, sechs Stunden uneröffnet im Amtszimmer des von seinem Posten abwesenden chinesischen Wasserpolizeibeamten gelegen.

* Von Schülern tyrannisiert. Die Lehrerinnen Annie Anderson und Annie J. McFarland von der Morton Avenue-Schule in Chester, Pa., ließen sich thätlich herbei, ihre 300 Schüler und Schülerinnen um Entschuldigung zu bitten, weil sie bei einem schweren Sturme einen Trolley-Wagen der „Chester Traction Co.“ benützt hatten, der von Strickbrechern gefahren wurde. Die Kinder hatten sich gemeigert, die Schule zu besuchen, wenn die Lehrerinnen nicht abgesetzt würden. Die beiden jungen Damen erkrankten vor Aufregung und werden jedenfalls an andere Schulen versetzt werden.

* Verlor das Gedächtniß. Ein reicher Arzt Namens Frank B. King von Los Angeles, Kal., der seit dem 28. Februar verschunden war, wurde leghin in Los Angeles auf einer Bank im Central Park sitzend gefunden, nicht 100 Yards von seinem Hause entfernt. Er war offenbar irrsinnig, er erkannte weder seine Freunde noch seine Frau. Erst nach Stunden schien ihm das Gedächtniß zurückzukehren, er kann sich aber auf nichts besinnen, was seit seinem Verschwinden geschehen ist. Er hat, wie die Polizei in Erfahrung gebracht hat, Wochen lang frant in einem Hospital von San Bernardino gelegen, wo er nicht einmal seinen Namen nennen konnte.

* Trauring noch 36 Jahre wieder gefunden. Eine Frau in Haftau, Sachsen, hatte vor 36 Jahren ihren Trauring verloren, jetzt fand ein Entfandler der Frau diesen im ... erten des Kaufes.

„THE ONYX“
Gastwirtschaft von
Christ Ronnfeldt
Die vorzüglichsten Biere, Weine und Liköre stets an Hand, sowie die besten Cigarren. Hier findet man stets anregende und unterhaltende Gesellschaft, sowie die beste und zuvorkommendste Bedienung.
112 Nord Pine Straße.

Markt-Bericht.
Grand Island.

Weizen... per Bu.	58
Hafer... „ „	52
Hühner... „ „	42
Hühner... „ „	60
Gewölle... „ „	27
Woll... „ „	63
Kartoffeln... „ „	40
Wohlth... trocken, pro Bu.	1.20
Hühner... pro Lb.	6.50
Hühner... pro Lb.	7.50
Wolfs... 8.00 & 11.00	
Butter... per Bb.	15-18
Eier... per Dd.	12
Hühner... pro 1b.	68
Schweine... pro 100 Bb.	4.82
Schlachtvieh...	2.10
Salber, fette, pro Bb.	31-6